basler stadtbuch cms
Christoph Merian Stiftung

Der Vergangenheit die Zukunft sichern

Autor(en): Guido Lassau

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 2004

https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/a3441c2c-08c7-4a10-a117-89b7ce133e12

Nutzungsbedingungen
Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform baslerstadtbuch.ch ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.
http://www.cms-basel.ch
https://www.baslerstadtbuch.ch

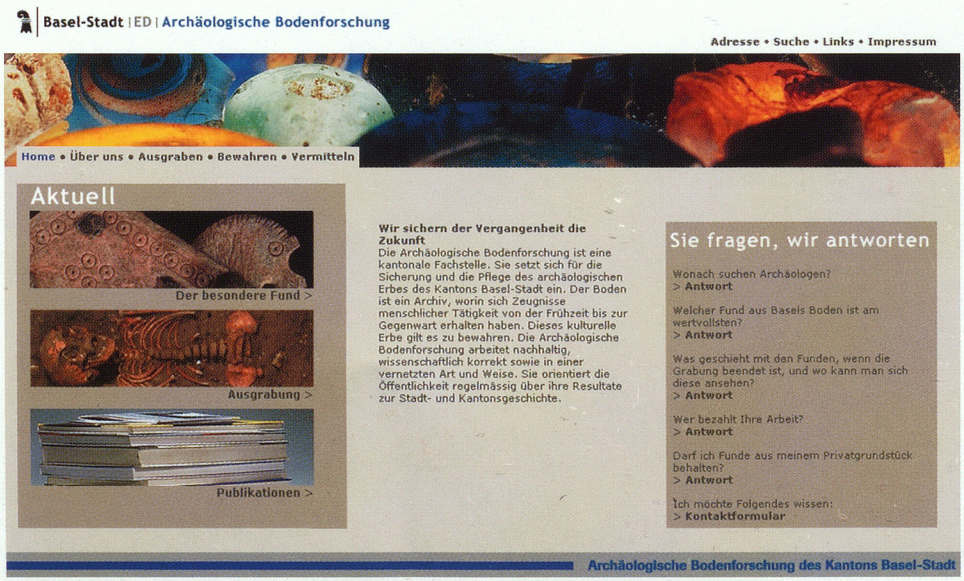
Der Vergangenheit die Zukunft sichern

Guido Lassau

Die Archäologische Bodenforschung im Spannungsfeld zwischen Bauen, Erhalten, Forschen und Vermitteln

Die Archäologische Bodenforschung ist eine kantonale Fachstelle und gehört zum Ressort Kultur des Erziehungsdepartements. Sie setzt sich für die Sicherung, Pflege, Erforschung und Vermittlung des archäologischen Erbes des Kantons Basel-Stadt ein. Der Boden ist ein Archiv, worin sich Zeugnisse menschlicher Tätigkeit von der Frühzeit bis zur Gegenwart erhalten haben. Dieses kulturelle Erbe muss auch heute – trotz grossem Ausgrabungsbedarf (unter anderem verursacht durch Bauvorhaben auf dem Münsterhügel) bei gleichzeitigem Spardruck – bewahrt werden.

Die neu gestaltete Website www.archaeobasel.ch gibt umfassend Auskunft über die Arbeit der Archäologischen Bodenforschung.



Mit dem Ziel, die archäologischen Quellen für die Rekonstruktion der frühen Kantons- und Stadtgeschichte zu sichern und zu erschliessen, schuf der Kanton Basel-Stadt – als einer der ersten Kantone in der Schweiz – 1962 eine eigene Fachstelle: die Archäologische Bodenforschung. Heute sind auf Kantonsgebiet zirka 2250 Fundstellen bekannt. Der Auftrag, der im Gesetz über den Denkmalschutz von 1980 verankert ist, gehört in den Bereich der Kulturpflege und beinhaltet drei Hauptaufgaben:

Sicherstellen und Dokumentieren archäologischer Zeugnisse: Diese Aufgabe umfasst die fachgerechte Durchführung und Dokumentation archäologischer Ausgrabungen und Sondierungen, nach Möglichkeit vor oder während der Ausführung öffentlicher oder privater Bauvorhaben, sowie das Erfassen und Auswerten anderer historischer Quellen, und die wissenschaftliche Aufbereitung der Grabungsresultate. 60–70 % der Mittel werden dafür eingesetzt. Zusätzliche Budgetmittel durch Sondervorlagen sind fast immer

für die Durchführung von Rettungsgrabungen bestimmt.

Bewahren und Pflegen des archäologischen Kulturgutes: Dazu zählen die fachgerechte Pflege, die wissenschaftliche Aufbereitung, der Ausbau und die aktive Bewirtschaftung der archäologischen Quellensammlungen (Dokumentationen, Planarchiv, Funddepots, Diathek, Bibliothek) und das Nachführen eines archäologischen Plans für Forschungszwecke sowie für Baubehörden. Die Funde werden vor der Übergabe an die Museen inventarisiert. Die Grundlagen werden der archäologischen Forschung und anderen historischen Disziplinen sowie weiteren interessierten Kreisen zur Verfügung gestellt. Geschätzte 20 % der personellen Ressourcen werden von der Archivierung und Fundinventarisation gebunden. Budgetmittel sind allerdings praktisch keine vorhanden.

Vermittlung und Beratung: In diesen Aufgabenbereich gehören die Vermittlung archäologisch-historischer Prozesse und Zusammenhänge mittels Medienmitteilungen und Publikationen, die Verbreitung der wichtigsten Resultate über elektronische Medien, Vorträge, Ausstellungen, Führungen und andere Veranstaltungen sowie der Ausbau und die Pflege der archäologischen Informationsstellen. Daneben spielt die Beratung bei öffentlichen und privaten Bauvorhaben eine wichtige Rolle. Diese Aufgabe bindet zirka 20 % der personellen und finanziellen Ressourcen.

Zerstörung durch Ausgraben

Im traditionellen, wissenschaftlich motivierten Archäologie-Verständnis stehen Grabungen im Zentrum. Mit Hilfe von Grabungen betreiben Archäologen Grundlagenforschung und vertiefen ihren Einblick in die Geschichte. Die Fundstelle, die eine einmalige Quelle für die Rekonstruktion der Vergangenheit darstellt, wird durch eine vollständige Ausgrabung unter sorgfältiger Anfertigung einer Dokumentation unwiederbringlich zerstört. Für die Nachwelt bleiben nur noch die Dokumentation, die Funde und die Auswertungsergebnisse.

Die Fragestellungen der Forschung und die Untersuchungsmethoden haben sich in den letzten Jahrzehnten ständig weiterentwickelt und werden sich auch in Zukunft verbessern. Jede Grabung verwehrt jedoch zukünftigen Generationen die Möglichkeit, neue Erkenntnisse aus der Originalquelle zu ziehen und ihre eigene Geschichte zu schreiben. Wegen der vielen Grabungen wird die wissenschaftlich korrekte Auswertung oft vernachlässigt. Dies ist nicht mit dem Grundanliegen vereinbar, ein immer besseres Verständnis der Geschichte zu gewinnen. Die Auswertung der Grabungsdokumentation und der Funde sowie deren Archivierung, sichere Aufbewahrung und Erschliessung müssen gewährleistet sein, damit auch zukünftige Generationen sich mit ihrer Vergangenheit auseinander setzen können.

Ausgrabung in der keltischen Siedlung Basel-Gasfabrik im Zusammenhang mit dem Bauprojekt Campus der Novartis AG.

Der Münsterhügel – eine Fundstelle von nationaler Bedeutung

Das Gebiet des Münsterhügels ist von grösster Bedeutung für das Verständnis der Stadtentwicklung Basels. Die archäologischen Schichten sind dort für Schweizer Verhältnisse ungewöhnlich mächtig: Sie messen über 2,5 Meter und enthalten einzigartige Informationen aus einem Zeitraum von mehr als 3000 Jahren. Der gesamte Münsterhügel wird deshalb auch durch den Bund als Fundstelle von nationaler Bedeutung eingestuft.

Im Rahmen des Aktionsprogramms ‹Stadtentwicklung Basel› sollen 5000 neue Wohnungen erstellt werden, und es kommt im für die Stadtgeschichte respektive -archäologie hochsensiblen Gebiet des Münsterhügels zu Verkäufen und Umnutzungen von staatlichen Liegenschaften. Die Umnutzung zu Wohnraum des obersten Preissegments löst den Bau von Garagen, Wellnesszonen, Schwimmbädern und grosszügigen Kellerräumen aus. Darum muss die Archäologische Bodenforschung immer wieder Rettungsgrabungen durchführen, welche ihre personellen und finanziellen Ressourcen überfordern. Die absolut notwendige Auswertung der Funde und der Befunde sowie die Archivierung der Dokumentation und die Aufbewahrung des wertvollen Fundgutes sind nicht über Sondermittel gedeckt. Deshalb sollte wenigstens teilweise ein Erhalt der wertvollsten archäologischen Schichten angestrebt werden.

Mit dem Grundsatz des Erhalts archäologischer Fundstellen bewegt sich die Archäologie in einem gesellschaftlichen Umfeld, welches durch die verschiedensten Interessen geprägt ist. Bauvorhaben wie am Münsterplatz und an der Martinsgasse führen zu Konflikten zwischen ökonomischen Inte-

Fundinventarisation am Petersgraben 11, dem Sitz der Archäologischen Bodenforschung.

ressen und der Notwendigkeit des Erhalts respektive der Sicherstellung des archäologischen Erbes. Für die politische Meinungsbildung muss die Archäologische Bodenforschung – als Anwältin des archäologischen Erbes von Basel-Stadt – versuchen, den Wert und die Einzigartigkeit dieses kulturellen Erbes stärker im Bewusstsein der Entscheidungsträger und der Öffentlichkeit zu verankern.

Bauen und Archäologie: Konflikt vorprogrammiert?

Im Folgenden soll an einigen Beispielen erläutert werden, dass sich die Einstellung gegenüber archäologischen Fundstellen zu ändern beginnt. Diese – wenn auch kleinen – Teilerfolge sind ein ermutigendes Signal für einen in Zukunft nachhaltigeren Umgang mit dem archäologischen Erbe der Stadt Basel, wo heute Bäumen teilweise ein höherer Schutz beigemessen wird als archäologischen Fundstellen, die nicht wie Bäume nachwachsen können.

Am Münsterplatz 1 und 2 gelang es, wenigstens nachträgliche Projektänderungswünsche – wie das Tieferlegen der Garage – abzuwenden und einzelne Mauerteile einer bislang unbekannten romanischen Kirche zu erhalten. Im Fall der Martinsgasse 6 und 8 war der Handlungsspielraum bezüglich einer Redimensionierung der Tiefgarage nach jahrelangen Verzögerungen und dem Entscheid des Verwaltungsgerichtes nur mehr äusserst klein. Die verantwortlichen Regierungsvertreter setzten sich jedoch für die notwendigen finanziellen Mittel und die zeitlichen Voraussetzungen zur Durchführung der Rettungsgrabung ein. Die geplante Hofabsenkung und Erweiterung des Museums der Kulturen betrifft ebenfalls wertvolle archäologische Substanz. Noch in der Planungsphase werden die

Filmaufnahmen am Münsterplatz 2 für die Sendung MTW (Menschen – Technik – Wissenschaft) des Schweizerischen Fernsehens.

voraussehbaren Schäden für das archäologische Erbe durch die Verlagerung von unterirdischen Infrastrukturbauten in bereits durch frühere Bodeneingriffe gestörte Bereiche verringert. Mit den Industriellen Werken Basel liess sich ein Ort für eine Transformatorenstation zur Stromversorgung der Herbstmesse finden, wo der unvermeidliche Verlust an archäologischer Substanz in Grenzen gehalten werden kann.

Sensibilisieren durch Vermitteln

Die Archäologische Bodenforschung muss in Zukunft noch verstärkter die breite Öffentlichkeit über die Ergebnisse ihrer Arbeit informieren. Dazu dienen die Einrichtung von archäologischen Informationsstellen, die Herausgabe von Publikationen und Informationsbroschüren, eine sorgfältig gestaltete Website und verschiedene Veranstaltungen wie Tage des offenen Bodens, Führungen zur Stadtgeschichte, der Auftritt an der Museumsnacht und die Beteiligung an Ausstellungen. Seit der Schliessung der permanenten Ausstellung zur Basler Archäologie im Historischen Museum fehlt eine Plattform für die attraktiven Funde aus Basels Boden, die eine zeitgemässe Präsentation in einem Museum verdienen. Nur wenn die Resultate der Arbeit der Archäologischen Bodenforschung einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, lassen sich die Voraussetzungen für einen verantwortungsvollen Umgang unserer Gesellschaft mit dem archäologischen Erbe schaffen. Auch in Zeiten des Sparens und der Events für Tutanchamun darf Basel ein nachhaltiges Management seines archäologischen Erbes, das einige Highlights zu bieten hat, nicht aus den Augen verlieren.

Meterhohe archäologische Schichten auf dem Münsterhügel an der Martinsgasse 6 und 8.